



Open-Access-Strategie

Einführung

Im Zuge neuer und vor allem schneller Kommunikationsformen hat sich der wissenschaftliche Informationsaustausch in den letzten Jahren deutlich verändert. Zeitschriften und Datenbanken stehen digital zur Verfügung und wissenschaftliche Abhandlungen, insb. in den Natur- und den Ingenieurwissenschaften, werden kaum mehr in Print-Journals veröffentlicht. Aber auch in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften sind die elektronischen Publikationen und Verbreitungsplattformen auf dem Vormarsch.

Entsprechend gerät auch der „klassische“ Weg der Verlagsveröffentlichung in die Kritik: Fachgesellschaften beauftragen die Verlage mit der Verbreitung ihrer Publikationen, die Wissenschaftler liefern hierzu den „Content“ elektronisch und kostenfrei, müssen sogar oftmals „Author Fees“ und „Publication Charges“ dafür entrichten und sorgen als Peer-Reviewer – ebenfalls kostenfrei für die Verlage – für die Qualität der Beiträge. Anschließend werden die Publikationen auf den Verlagsservern eingestellt und den Universitäten und ihren Bibliotheken als Abonnement oder über Zugriffslizenz zu überhöhten Kosten in Rechnung gestellt.

Vor diesen Hintergrund ist *Open Access* als Idee zu verstehen, neue Wege zu beschreiten, mit dem Ziel, die erstellten Publikationen einer großen wissenschaftlichen Community (kosten-)frei zur Verfügung zu stellen. Dabei ist zu konzedieren, dass auch für die Bereitstellung einer adäquaten wissenschaftlichen Plattform (Beispiel: PLoS, BioMedCentral) den publizierenden Institutionen bzw. deren Autoren Unkosten entstehen. Deshalb ist die Förderinitiative der DFG zur Unterstützung der Institutionen / Autoren bei Open-Access-Publikationen besonders zu begrüßen. Zwei Umfragen an der Universität Bayreuth im Jahr 2010 belegen, dass sich zahlreiche Wissenschaftler/innen diesen Paradigmenwechsel wünschen und eine Open-Access-Strategie der Universität Bayreuth ausdrücklich unterstützt wird.

Open-Access-Prinzip

Das Prinzip Open Access bedeutet den freien und ungehinderten Online-Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen. Damit hebt Open Access die gesellschaftliche Verantwortung der Hochschulen hervor, den freien und ungehinderten Zugang zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen ihrer Wissenschaftler zu gewährleisten. Die einfache Zugänglichkeit erhöht außerdem die weltweite Sichtbarkeit dieser Veröffentlichungen, führt nachweisbar zu mehr Zitationen¹⁻⁵ und verbessert auf diese Weise die weltweite Sichtbarkeit der gesamten Universität.

¹ Lawrance S., „Free online availability substantially increases a paper's impact.“ *Nature* **411**, 6837 (2001): 521. doi:[10.1038/35079151](https://doi.org/10.1038/35079151)

² Hajjem C., Harnad S. und Gingras Y., „Ten-Year Cross-Disciplinary Comparison of the Growth of Open Access and How it Increases Research Citation Impact.“ *IEEE Data Engineering Bulletin* **28**, 4 (2005): 39–47, url:<http://eprints.ecs.soton.ac.uk/12906/>.

³ Eysenbach G., „Citation Advantage of Open Access Articles.“ *PLoS biology* **4**, 5 (2006): e157. doi:[10.1371/journal.pbio.0040157](https://doi.org/10.1371/journal.pbio.0040157)

Die Open Access Publikationskultur bezieht sich insbesondere in den medizinisch-naturwissenschaftlichen Fächern auf elektronische Zeitschriften. In diesem Bereich haben Open-Access-Zeitschriften von BioMed Central⁶ und PLoS⁷ oder auch das New Journal of Physics⁸ mittlerweile beachtliche Impact Faktoren erzielen können. Aber auch im Bereich der Geisteswissenschaften haben sich Open-Access-Zeitschriften wie z.B. IASL⁹ (herausgegeben u.a. von Prof. Huber aus Bayreuth), Zeitenblicke¹⁰ und Sehepunkte¹¹ etabliert.

Die Veröffentlichung in einem Open-Access-Journal bezeichnet man auch als „goldenen Weg“. Die wissenschaftliche Qualität wird bei den meisten Open-Access-Zeitschriften ebenso wie bei etablierten Fachzeitschriften durch Peer Review-Verfahren sichergestellt.¹² Einige dieser Open-Access-Zeitschriften oder Internet-Plattformen finanzieren sich über Gebühren (Author Fees oder Publication Charges), die für die Bearbeitung eines Artikels erhoben werden. Solche Publikationskosten sind durch Projektgelder nicht oder nur teilweise abgedeckt, was eine entsprechende Veröffentlichung für Wissenschaftler der Universität Bayreuth erschwert.

Als „grüner Weg“ hingegen wird die parallele Veröffentlichung einer Publikation über ein disziplinäres oder institutionelles Repositorium bezeichnet. Wichtige fachliche Repositorien z.B. arxiv.org¹³ oder PsyDok¹⁴ haben sich in den Bereichen Physik bzw. Psychologie gebildet. Mit dem Bayreuther OPUS-Server (<http://opus.ub.uni-bayreuth.de>) steht den Wissenschaftlern der Universität Bayreuth außerdem ein international vernetzter institutioneller Publikationsserver zur Verfügung. Viele Verlage gestatten ihren Autoren diese parallele Veröffentlichung.¹⁵ Wissenschaftspolitisch wird diesbezüglich in Deutschland über die Verankerung eines verbindlichen Zweitveröffentlichungsrechts im Urheberrecht diskutiert.¹⁶

Neben dem Bereich der Zeitschriften umfasst die Open-Access-Publikationskultur auch weitere Formen der wissenschaftlichen Kommunikation. Die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Web 2.0 Instrumente (z.B. Wikis, Blogs, Podcasts,...) eröffnen der freien und ungehinderten wissenschaftlichen Kommunikation neue Wege, die für Bayreuther Wissenschaftler eine zunehmend wichtige Rolle spielen. Als frei zugängliche Onlinemedien sind auch diese Instrumente ein wichtiger Baustein von Open Access.

Dramatische Kostensteigerungen für (Online-)Zeitschriften und Datenbanken in den vergangenen Jahren stehen einem stagnierendem oder sogar reduziertem Literaturerwerbsetat gegenüber, wie es die Universität Bayreuth im vergangenen Jahr erlebt hat, und wodurch die Informationsversorgung der Universität erheblich gefährdet wird. Um vor diesem Hintergrund die von der Wissenschaftspolitik und von großen Forschungsförderorganisationen gestellte Forderung nach freiem Zugang zu den

⁴ Norris M., Oppenheim C. und Rowland F., „The citation advantage of open-access articles.“ *Journal of the American Society for Information Science* **59**, 12 (2008): 1963–1972.

doi:[10.1002/asi.20898](https://doi.org/10.1002/asi.20898)

⁵ Evans J.A. und Reimer J., „Open Access and Global Participation in Science.“ *Science* **323**, 5917 (2009): 1025. doi:[10.1126/science.1154562](https://doi.org/10.1126/science.1154562)

⁶ <http://www.biomedcentral.com>

⁷ <http://www.plos.org/>

⁸ <http://iopscience.iop.org/1367-2630>

⁹ <http://www.iaslonline.de/>

¹⁰ <http://www.zeitenblicke.de/>

¹¹ <http://www.sehepunkte.de/>

¹² Müller U.T., *Peer-Review-Verfahren zur Qualitätssicherung von Open-Access-Zeitschriften* (2009), urn:[urn:nbn:de:kobv:11-10096430](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:11-10096430).

¹³ <http://www.arxiv.org>

¹⁴ <http://www.psydok.sulb.uni-saarland.de>

¹⁵ <http://www.sherpa.ac.uk/romeo/>

¹⁶ Spiegel Online, „Union will Urheberrecht von Forschern stärken.“ <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,706427,00.html> (letzter Zugriff: 15. Juli 2010).

Forschungsergebnissen erfüllen zu können,^{17,18} ist eine Open-Access-Strategie der Universität Bayreuth notwendig. Sie soll die Wissenschaftler bei den unterschiedlichen Formen des Open-Access-Publizierens unterstützen und damit die internationale Sichtbarkeit der Universität erhöhen. Sie ist außerdem ein wichtiger Baustein für einen erfolgreichen Antrag im Rahmen des DFG-Förderprogramms „Open Access Publizieren“, den die Universität Bayreuth im Frühjahr 2011 stellen wird.¹⁹

Die folgenden Vorschläge bilden Eckpunkte einer Open-Access-Strategie und stellen wichtige Elemente für eine positive Begutachtung durch die DFG dar.

Open-Access-Policy der Universität

Durch einen Beschluss der *Präsidialkommission für Forschungsangelegenheiten und wissenschaftlichen Nachwuch*s bekennt sich die Universität zu den Prinzipien des Open Access wie sie in der Berliner Erklärung²⁰ und der Budapest Open Access Initiative²¹ beschrieben sind und dokumentiert mit einer Open-Access-Policy ihr aktives Engagement für Open Access nach innen und außen. Die Open-Access-Policy hebt die gesellschaftliche Verantwortung der Universität hervor, den freien und ungehinderten Zugang zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen ihrer Wissenschaftler/innen zu gewährleisten. Die Universität unterstützt auf diese Weise den Wandel in der wissenschaftlichen Publikations- und Kommunikationskultur und erhöht ihre internationale Sichtbarkeit.

Die Wissenschaftler werden daher dazu aufgefordert, den goldenen oder grünen Weg des Open Access zu nutzen, um die freie Online-Verfügbarkeit ihrer Veröffentlichungen sicherzustellen. Zur Unterstützung und als Anreiz stellt die Universität einen Publikationsfonds zur Verfügung, um den Wissenschaftlern die Veröffentlichung in einer Open-Access-Zeitschrift zu erleichtern. Weiterhin werden die Wissenschaftler ermutigt, ihre bereits veröffentlichten Aufsätze parallel auf dem Publikationsserver der Universität oder über fachliche Repositorien zugänglich zu machen.

Bereitstellung eines Publikationsfonds

Der Publikationsfonds soll die finanzielle Hürde für Wissenschaftler/innen senken, die in einer durch Autorenbeiträge finanzierten Open-Access-Zeitschrift veröffentlichen wollen. In einer einjährigen Probephase werden durch die Hochschulleitung zunächst 12.500 € zur Verfügung gestellt, um den goldenen Weg von Open Access zu unterstützen. Am Ende der Probephase wird der Publikationsfonds evaluiert. Bei einer positiven Evaluation sollte die Finanzierung des Fonds verstetigt und bei Bedarf angepasst werden. Die Universität erhofft als Anschlag eine zusätzliche Unterstützung durch die DFG im Rahmen des Förderprogramms „Open Access Publizieren“.

Der Publikationsfonds steht in der Probephase vorerst nur für Veröffentlichungen in „echten“ Open-Access-Zeitschriften zur Verfügung. Mittel aus dem Fonds können über

¹⁷ Hochschulrektorenkonferenz, „Zur Neuausrichtung des Informations- und Publikationssystems der deutschen Hochschulen.“.
http://www.hrk.de/de/download/dateien/Empfehlung_Bibliothek.pdf (letzter Zugriff: 17. Dezember 2010).

¹⁸ Deutsche Forschungsgemeinschaft, „Open Access und Forschungsförderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft.“.
http://www.dfg.de/dfg_magazin/forschungspolitik_standpunkte_perspektiven/open_access/index.html (letzter Zugriff: 16. November 2010).

¹⁹ Deutsche Forschungsgemeinschaft, „Open-Access-Publizieren - Merkblatt für Universitäten zur Antragstellung erschienen.“.
http://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/abgelaufene_ausschreibungen/info_wissenschaft_10_01/index.html (letzter Zugriff: 16. November 2010).

²⁰ „Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities.“.
<http://oa.mpg.de/lang/de/berlin-prozess/berliner-erklarung/> (letzter Zugriff: 16. November 2010).

²¹ „Budapest Open Access Initiative.“. <http://www.soros.org/openaccess/read.shtml> (letzter Zugriff: 12. November 2010).

den Open-Access-Beauftragten der Universität formlos angefordert werden. Stehen den Wissenschaftlern keine Mittel z.B. aus der DFG-Publikationspauschale zur Verfügung, werden die Autorenbeiträge für die Veröffentlichung auf einer Open-Access-Plattform durch den Publikationsfonds komplett übernommen. Stehen „eigene“ Mittel bereit, wird die Differenz der Kosten ausgeglichen. Die zuerst gestellten Anträge werden auch bevorzugt behandelt. Sollte der Publikationsfonds vorzeitig aufgebraucht sein, ist eine weitere Förderung nicht mehr möglich.

Perspektivisch sollte die Wirtschaftlichkeit von Mitgliedschaftsmodellen bei Open-Access-Zeitschriften geprüft werden, in denen die Wissenschaftler/innen der Universität Bayreuth häufig publizieren.

Publikationsserver (institutionelles Repositorium)

Zur Open-Access-Strategie der Universität Bayreuth zählt auch, einen institutionellen Publikationsserver zu betreiben. Hierfür steht der Dokumentenserver „OPUS Bayreuth“ (<http://opus.ub.uni-bayreuth.de/>) zur Verfügung, den die Universitätsbibliothek kostenfrei anbietet. Die in OPUS Bayreuth eingestellten Veröffentlichungen sind weltweit frei und dauerhaft zugänglich. Durch die Integration in übergreifende Portale wird das Auffinden der Bayreuther Dokumente weiter verbessert. So sind die Publikationen von OPUS Bayreuth beispielsweise in OAIster nachgewiesen, in dem weltweit über 1100 Open-Archive-Repositories mehr als 23 Millionen Dokumente veröffentlicht haben. Auch eine Recherche z.B. mit Hilfe von Google / Google Scholar führt hier zu guten Ergebnissen.

OPUS Bayreuth bietet den Wissenschaftlern der Universität Bayreuth die Möglichkeit, im Sinne des goldenen Weges eigene Publikationen oder auch eigene Zeitschriften oder Serien elektronisch zu veröffentlichen. Die Wissenschaftler der Universität können außerdem ihre bereits veröffentlichten Artikel parallel auf OPUS Bayreuth veröffentlichen, soweit dem keine anderweitigen vertraglichen Bestimmungen entgegenstehen (grüner Weg). Viele Verlage erlauben den Autoren diese auch als „Selbstarchivierung“ bezeichnete Parallelveröffentlichung. So stellt die Universität sicher, dass ihre Publikationen ungehindert zugänglich sind und von möglichst vielen anderen Wissenschaftlern rezipiert werden können. Ebenfalls mit Hilfe von OPUS Bayreuth ist die Bereitstellung einer Hochschulbibliographie an der Universität Bayreuth geplant. Mit den bibliographischen Einträgen der Publikationen Bayreuther Wissenschaftler werden dann – sofern verfügbar – die elektronischen Dokumente verknüpft. Dies würde auch die Darstellung der Universität Bayreuth im Vergleich zu anderen Forschungseinrichtungen verbessern. In Zukunft erscheint eine verstärkte eigenverantwortliche verlegerische Tätigkeit der Universität als wichtiger Schritt, bei dem die Universitätsbibliothek die Wissenschaftler unterstützen kann.

Open-Access-Beauftragter der Universität

Die Open-Access-Strategie der Universität wird durch die Open-Access-Beauftragte der Universität Bayreuth, Frau Bibliotheksrätin Stephanie Kroiß, koordiniert. Sie berät die Wissenschaftler bei der Umsetzung der Strategie, bearbeitet die Anträge zum Publikationsfonds, um sie zur Entscheidung vorzulegen, und prüft rechtliche und technische Fragen bei der Veröffentlichung von Dokumenten auf dem Publikationsserver. Die darüber hinaus erforderliche Personalkapazität für das Nachbearbeiten der eingestellten Dokumente und das Pflegen der Metadaten auf dem Publikationsserver soll ebenfalls von der Universitätsbibliothek bereitgestellt werden.

**Dipl.-Biol. R.Brugbauer
Ltd. Bibliotheksdirektor, 22.03.2011**

Literaturverzeichnis

- „Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities.“
<http://oa.mpg.de/lang/de/berlin-prozess/berliner-erklarung/> (letzter Zugriff: 16. November 2010).
- „Budapest Open Access Initiative.“. <http://www.soros.org/openaccess/read.shtml> (letzter Zugriff: 12. November 2010).
- Deutsche Forschungsgemeinschaft, „Open Access und Forschungsförderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft.“
http://www.dfg.de/dfg_magazin/forschungspolitik_standpunkte_perspektiven/open_access/index.html (letzter Zugriff: 16. November 2010).
- , „Open-Access-Publizieren - Merkblatt für Universitäten zur Antragstellung erschienen.“
http://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/abgelaufene_ausschreibungen/info_wissenschaft_10_01/index.html (letzter Zugriff: 16. November 2010).
- Evans, James A. und Jacob Reimer, „Open Access and Global Participation in Science.“ *Science* **323**, 5917 (2009): 1025. <http://www.sciencemag.org/cgi/content/abstract/323/5917/1025>.
- Eysenbach, Gunther, „Citation Advantage of Open Access Articles.“ *PLoS biology* **4**, 5 (2006): e157. <http://dx.doi.org/10.1371/journal.pbio.0040157>.
- Hajjem, Chawki, Stevan Harnad und Yves Gingras, „Ten-Year Cross-Disciplinary Comparison of the Growth of Open Access and How it Increases Research Citation Impact.“ *IEEE Data Engineering Bulletin* **28**, 4 (2005): 39–47.
- Hochschulrektorenkonferenz, „Zur Neuausrichtung des Informations- und Publikationssystems der deutschen Hochschulen.“. http://www.hrk.de/de/download/dateien/Empfehlung_Bibliothek.pdf (letzter Zugriff: 17. Dezember 2010).
- Lawrance, Steve, „Free online availability substantially increases a paper's impact.“ *Nature* **411**, 6837 (2001): 521. <http://www.nature.com/nature/journal/v411/n6837/pdf/411521a0.pdf>.
- Müller, Uwe Thomas, *Peer-Review-Verfahren zur Qualitätssicherung von Open-Access-Zeitschriften*. 2009. <http://edoc.hu-berlin.de/dissertationen/mueller-uwe-thomas-2008-12-17/PDF/mueller.pdf>.
- Norris, Michael, Charles Oppenheim und Fytton Rowland, „The citation advantage of open-access articles.“ *Journal of the American Society for Information Science* **59**, 12 (2008): 1963–1972.
- Spiegel Online, „Union will Urheberrecht von Forschern stärken.“
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,706427,00.html> (letzter Zugriff: 15. Juli 2010).